

auf kulturellem Gebiet tätig sind. Es muß hervorgehoben werden, daß es nicht nur um die Anleitung, sondern vor allem um das wirksame Nutzen der künstlerischen Mittel für die ideologische Arbeit der Partei geht.

Die Kreisleitungen sollen die Parteiorganisationen darauf hinlenken, die kulturschöpferische Rolle der Arbeiterklasse weiter auszuprägen, weil nur dadurch die vom VII. Parteitag vorgezeichnete Entwicklung der sozialistischen Volkskultur gefördert werden kann. In vielen Kultur- und Bildungsplänen von Brigaden wird bereits die neue Qualität sozialistischen Kulturlebens erkennbar.

Hohe Qualitätsmaßstäbe setzte die Gewerkschaftsgruppe Schlosserei FA 1, Meisterbereich Steitz, Neptun werft Rostock mit ihrem Kultur- und Bildungsplan für das Jahr 1970. Der Plan enthält Maßnahmen, wie die marxistisch-leninistischen Kenntnisse zu vertiefen, die fachliche Qualifizierung zu gestalten, künstlerische Kenntnisse anzueignen, die sozialistische Arbeitskultur zu verbessern sind und wie die Kollegen noch aktiver an der Leitung der Produktion teilnehmen sowie gesellige Beziehungen pflegen und zur Gesunderhaltung beitragen können. Hohes Klassenbewußtsein wird erkennbar, wenn von diesem sozialistischen Kollektiv u. a. formuliert wurde: „Wir möchten mehr wissen über Literatur, Musik und Kunst, um unseren Blick zu weiten und um am Schaffen der Künstler Anteil nehmen und unsere eigene künstlerische Betätigung entwickeln zu können.“

Dauerhafte kulturelle Bedürfnisse zu wecken, ist vorrangige kulturpolitische Aufgabe aller Parteiorgane sowohl in den Betrieben und LPG als auch in den Wohngebieten. Darauf muß die Tätigkeit der kulturellen Einrichtungen eingestellt werden. Bewährte Methoden sind dabei, entsprechend den eigenen Bedingungen, schöpferisch weiterzuentwickeln. Die Erfahrungen besagen, daß sich ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche, Kultur- und Bildungspläne, eine vielfältige Volkskunstarbeit und eine breite öffentliche Diskussion über Grundprobleme der Kulturpolitik als Hauptmethoden der Kulturarbeit erwiesen haben.

Kulturelles Leben im Wohngebiet mit gestalten

Ausgelöst durch das wachsende Kultur- und Bildungsstreben der Arbeiterklasse werden jetzt höhere Ansprüche an das geistig-kulturelle Leben in den Orten und Wohngebieten gestellt. Das erfordert, letzte noch vorhandene Barrieren zwischen der kulturellen Arbeit in

Betrieben und in Wohngebieten endgültig zu überwinden. Durch Gemeinschaftsarbeit sind bessere Voraussetzungen für ein kulturvolles Leben, für Sport und Erholung zu schaffen. Das kann nur im Zusammenwirken der örtlichen Volksvertretungen, der Leitungen der Betriebe und Kombinate sowie der Massenorganisationen bei der Planung und Leitung der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung im Territorium erreicht werden. Das entspricht auch dem Beschluß der 24. Staatsratstagung. Diese Einheitlichkeit im Interesse einer hohen Effektivität zu sichern, ist eine ideologische und kulturpolitische Führungsaufgabe der Parteiorgane.

Auf der 12. Tagung des ZK regte Genosse Walter Ulbricht an, in den Betrieben und Kombinatn gemeinsam mit den Kooperationspartnern und Orten jährlich Festspiele als Höhepunkte des kulturellen und sportlichen Lebens durchzuführen. Hierbei sind die kulturellen Fortschritte der Brigaden sichtbar zu machen, die Volkskunstschaffenden und die jungen Talente zu fördern und ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche zu veranstalten. Dieser Vorschlag hat bereits ein vielfaches Echo gefunden, weil er auf ein herangereiftes gesellschaftliches Bedürfnis stieß. So bereiten gegenwärtig rund 300 Betriebe, Kombinate und LPG eigene Kulturfesttage vor. Zu ihnen gehören die Arbeiter des Magdeburger Werkes des VEB Schwermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann“, die im Juni gemeinsam mit den Einwohnern von 14 Wohnbezirken ihre ersten eigenen Arbeiterfestspiele zu einem sozialistischen Volksfest gestalten wollen.

Den Bezirks- und Kreisleitungen obliegt weiterhin, über die Parteiorganisationen und die Genossen in den Leitungen der Künstlerverbände sowie der Kultur- und Kunsteinrichtungen die politisch-ideologische Arbeit unter den Künstlern und Kulturschaffenden zu führen und die ständige ideologische Leitung als Hauptform zur Sicherung der führenden Rolle der Partei in den Kultur- und Kunstprozessen anzuwenden.

Eine Führungsaufgabe ist dabei, auf die Vorhaben der Volks- und Berufskünstler parteimäßig Einfluß zu nehmen und ihre Initiativen zu fördern. Ihnen sollte auch weiterhin beim Studium der Schriften Lenins wirksam geholfen werden. Ebenfalls gilt es, sie enger mit den Schrittmachern des gesellschaftlichen Lebens zu verbinden. Alle diese Schritte werden dazu beitragen, daß die Volks- und Berufskünstler bis zum 25. Jahrestag der SED neue sozialistische Kunstwerke schaffen werden, die unser kulturelles Leben bereichern.